

whitepaper.

[,waɪt 'peɪ.pər]

Nachhaltigkeit: Neue Anforderungen an Berichtswesen und Management-Reporting

28. November 2023

Kaspar Kühl
greenfield Consulting
Prof. Dr. Jur. Robert Risse
Wirtschaftsuniversität Wien



Eure Experten



Kaspar Kühl

Partner
greenfield Consulting



Prof. Dr. Jur. Robert Risse

Director WU Tax Law Technology Center
Wirtschaftsuniversität Wien



Nachhaltigkeit: Neue Anforderungen an Berichtswesen und Management-Reporting

Für die Integration von ESG, Environment-Social-Governance – sprich Nachhaltigkeits-Aspekten – in Berichtswesen und Management-Reporting gibt es viele Möglichkeiten. Im Gegensatz zum Finanzbereich mangelte es bei den nichtfinanziellen Kenngrößen bis dato jedoch an konzeptionell abgestimmten KPI-Systemen.

Neue verpflichtende Anforderungen

Die große Anzahl unterschiedlicher Reporting-Frameworks (s. Abbildung 1) hat es in der Vergangenheit erschwert, detaillierte und vergleichbare Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen. Dies ändert sich nunmehr grundlegend auf Ebene der EU.

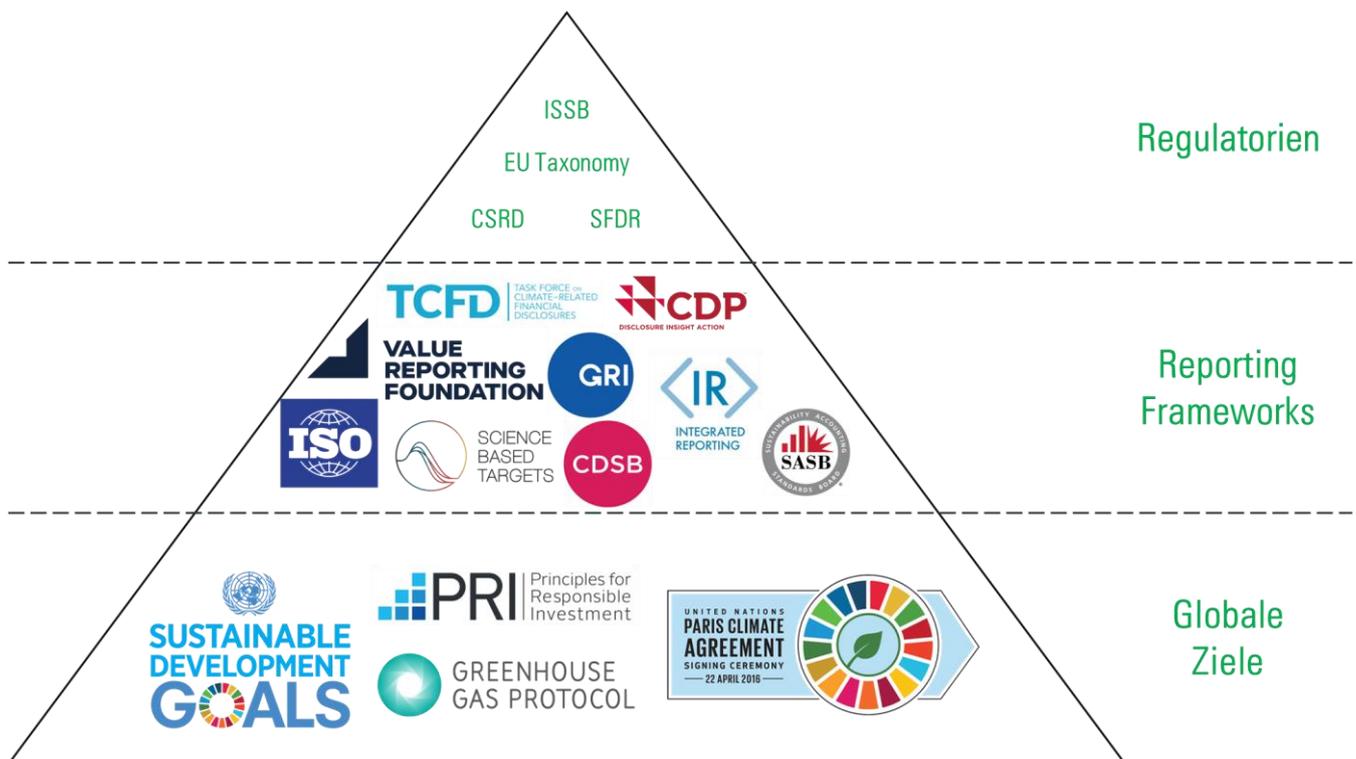


Abbildung 1: Frameworks im Überblick (in Anlehnung an Rabo Carbon Bank)

Am 31. Juli 2023 hat die EU-Kommission den Delegierten Rechtsakt zum Set 1 der ESRS veröffentlicht.

In einem nächsten Schritt erarbeitet die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) im Auftrag der EU-Kommission bis Mitte 2026 sektorspezifische EU-Berichtsstandards und Standards für Drittstaatenunternehmen.

Die neuen **prüfungspflichtigen** European Sustainability Reporting Standards (ESRS) beinhalten 82 Offenlegungsanforderungen mit insgesamt 1.144 quantitativen und qualitativen Datenpunkten. Über 50.000 Unternehmen in der EU sind von den neuen Regelungen direkt betroffen. Andere Unternehmen werden indirekt betroffen sein. Nachhaltigkeitsaspekte werden bereits heute zu marktbeeinflussenden Wettbewerbsfaktoren.

Unternehmen, die gem. Non-Financial Reporting Directive / § 289b HGB zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung verpflichtet sind, müssen die ESRS bereits ab 2024 anwenden. Für andere Unternehmen verschiebt sich der Start aufgrund verschiedener Übergangsregelungen bis ins Jahr 2026.

Die verbleibende Zeit sollte genutzt werden: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um sich mit den neuen Anforderungen auseinanderzusetzen. Eine der Fragestellungen ist, wie Unternehmen mit freiwillig genutzten Frameworks wie beispielsweise mit dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) verfahren. Der DNK hat bereits mitgeteilt, sich bis 2024 an die Vorgaben der ESRS anzupassen.

Ein wichtiges Element der ESRS ist die **Wesentlichkeitsanalyse**. Hier gilt es zu entscheiden, welche Offenlegungsanforderungen der zwei cross-cutting und zehn ESRS Topical Standards (Klima, Kreislaufwirtschaft, Diversität, etc.) zu erfüllen sind. Das Fundament der Analyse ist die Double-Materiality, die doppelte Wesentlichkeit. Neben nicht-finanziellen Chancen und Risiken (**Outside-In Perspektive**) sind zukünftig auch die Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit (**Inside-Out Perspektive**) auf Umwelt und Gesellschaft zu berücksichtigen.

Disclosure Requirements der ESRS

Sinnvollerweise haben die ESRS in hohem Maße auf etablierte Ansätze und Methoden aus den globalen Frameworks zurückgegriffen. Im Bereich der Disclosure Requirements haben die Empfehlungen der „Task force on climate-related disclosures“ (s. Abbildung 2) eine wichtige Rolle gespielt. Die Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD) ist eine globale Arbeitsgruppe, die im Jahr 2015 ins Leben gerufen wurde. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Empfehlungen zu entwickeln, wie Unternehmen klimabezogene Risiken und Chancen in ihre Finanzberichterstattung integrieren können.

Die ESRS fordern für alle Handlungsfelder (Vgl. Appendix A, ESRS 1), die als wesentlich bewertet wurden, detaillierte „disclosure requirements“. Diese umfassen Informationen zur Einbindung in die

Strategie, zur Integration in das Risikomanagement, zu Minderungsprojekten sowie zu Kennzahlen und Zielen.

<p style="text-align: center;">Governance</p> <p>Disclose the organization's governance around climate-related risks and opportunities.</p>	<p style="text-align: center;">Strategy</p> <p>Disclose the actual and potential impacts of climate-related risks and opportunities on the organization's businesses, strategy, and financial planning where such information is material.</p>	<p style="text-align: center;">Risk Management</p> <p>Disclose how the organization identifies, assesses, and manages climate-related risks.</p>	<p style="text-align: center;">Metrics and Targets</p> <p>Disclose the metrics and targets used to assess and manage relevant climate-related risks and opportunities where such information is material.</p>
Recommended Disclosures			
<ul style="list-style-type: none"> a) Describe the board's oversight of climate-related risks b) Describe management's role in assessing and managing climate-related risks and opportunities. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Describe the climate-related risks and opportunities the organization has identified over the short, medium and long term. b) Describe the impact of climate-related risks and opportunities on the organization's businesses, strategy, and financial planning. c) Describe the resilience of the organization's strategy, taking into consideration different climate-related scenarios, including a 2°C or lower scenario. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Describe the organization's processes for identifying and assessing climate-related risks. b) Describe the organization's processes for managing climate-related risks. c) Describe how processes for identifying, assessing, and managing climate-related risks are integrated into the organization's overall risk management. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Disclose the metrics used by the organization to assess climate-related risks and opportunities in line with its strategy and risk management process. b) Disclose Scope 1, Scope 2, and, if appropriate, Scope 3 greenhouse gas (GHG) emissions, and the related risks. c) Describe the targets used by the organization to manage climate-related risks and opportunities and performance against targets.

Abbildung 2: Recommendations of the TCFD, Final Report 2017

Diese neuen Anforderungen sind als Querschnittsaufgabe in der Praxis zu etablieren. Es stellen sich neue Herausforderungen für eine integrierte Berichtsstruktur und eine nachhaltige Unternehmensführung. Für alle Fachbereiche eines Unternehmens, auch für Steuern und Zoll, ergibt sich die Frage, wie verschiedene Anforderungen und Perspektiven in einer einheitlichen Green Reporting Strategie verbunden werden.

Bestandsaufnahme und Zielbild

Wie jede strategische Neuausrichtung beginnt auch das Aufsetzen eines Green Reportings mit einer Analyse des Ist-Zustandes. Hier ist die Bandbreite hoch, oft abhängig von Unternehmensgröße und Internationalität. Sie reicht von etablierten Strukturen auf Basis jahrelang genutzter Reporting-Standards wie den GRI bis hin zu einem Ausklammern von Nachhaltigkeitsaspekten im Reporting.

Bei der Entwicklung eines Zielbildes für das Green Reporting sollte zumindest die Erfüllung bestehender und zukünftiger regulatorischer Anforderungen angestrebt werden.

Im Kern ist die Frage zu beantworten, welcher Reifegrad des Green Reportings besteht und welcher Reifegrad erreicht werden soll.

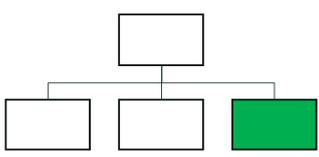
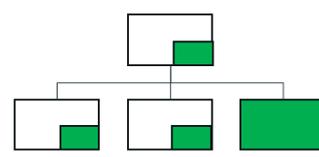
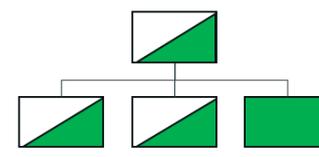
	Nachhaltigkeit als Nische	Nachhaltigkeit von hoher Bedeutung	Volle Integration von Nachhaltigkeit
Steuerung	 <p>Nachhaltigkeit als separater Bereich, keine Integration in die Unternehmensstrategie</p>	 <p>Bereichsübergreifende Koordination von Nachhaltigkeit, sukzessive Teil der Unternehmensstrategie</p>	 <p>Nachhaltigkeit in allen Geschäftsaktivitäten, integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie</p>
Reporting	Externe Nachhaltigkeitsberichterstattung primär als Marketinginstrument	Nachhaltigkeits- und Finanzberichte zunehmend integriert	Nachhaltigkeit in internen und externen Berichten, wesentlich für Management-Vergütung
Tax	Mindestmaß an steuerlichen Berichten gemäß Compliance-Anforderungen, keine weitere Kommunikation an Dritte	Ausführliches CbCR für externe Quellen, DAC 6-Meldung erteilt, Gesamtsteuerquote als effektive oder Cash Tax Rate nur in den Zielen der Steuerfunktion	Aktives steuerliches ESG-Reporting, Nachhaltigkeits-KPIs für Steuern und Zoll, Gesamtsteuerquote als effektive oder Cash Tax Rate sind Teil des Vergütungssystems

Abbildung 3: Reifegrad Green Reporting

Rolle der Finanzberichterstattung

Die Finanzberichterstattung spielt bei der Gestaltung des zukünftigen Green Reportings eine entscheidende Rolle. Im Fokus sollte eine sinnvolle Erweiterung bestehender Methoden, Systeme und Kompetenzen des Finanzbereichs stehen.

Die traditionelle Berichterstattung konzentriert sich auf den Unternehmenswert und adressiert primär die Informationsbedürfnisse von Finanzinvestoren und Anteilseignern des Unternehmens. Diese Berichterstattung wird nun um eine ökologische soziale Perspektive ergänzt. Die Informationsbedürfnisse nichtfinanziell orientierter Stakeholder gewinnen stark an Bedeutung und müssen adressiert werden. Ziele, Kennzahlen und Aktivitäten, die Umwelt oder Gesellschaft wesentlich beeinflussen, treten in den Vordergrund. Die Darstellung des CO₂-Fußabdrucks entlang

der gesamten Wertschöpfungskette (Carbon Footprint) wird eine der größten Herausforderungen sein. Auch zur Führungsstruktur und -kultur des Unternehmens ist zukünftig zu berichten.

Prozessuale und Daten/IT-bezogene Voraussetzungen

Für die Erfüllung der Anforderungen der Nachhaltigkeits-Berichterstattung muss auf Informationen zurückgegriffen werden, die in unterschiedlichen lokalen Datenstrukturen verfügbar sind, beziehungsweise aktuell teilweise noch nicht vorliegen. Viele Unternehmen arbeiten deshalb an Lösungen, die eine Integration dieser Daten möglich machen. Eine volle Integration der neuen Berichtsanforderungen in die bestehenden Prozesse und IT-Landschaft der Unternehmen wird deshalb eine große Rolle spielen. Es stellt sich wie immer die Frage, wie im Unternehmen vorliegende Informationen möglichst effizient und effektiv nutzbar gemacht werden können, um einen zunehmenden Integrationsgrad zu erreichen. In der IT-Infrastruktur, beispielsweise in der ERP-Software SAP, müssen entsprechende Systeme zur Datensammlung etabliert werden.

Um Ist- und Sollstatus der Nachhaltigkeits-Berichterstattung schnell und präzise zu ermitteln, hat sich der Aufbau eines Prozesshauses im globalen Notationsstandard BPMN 2.0 bewährt. Im Ergebnis verdeutlichen aussagefähige grafische Darstellungen das Verbesserungspotenzial in bestehenden Prozessen und den Bedarf an neuen Prozessen. Dies umfasst auch den Anpassungsbedarf durch die Erhebung von neuen ESG-Daten.

Bei dem Aufbau eines Prozesshauses spielt der Reifegrad des Prozessmanagements im Unternehmen eine große Rolle. Wichtig ist, dass die Mitarbeitenden entsprechend geschult sind und eine Richtlinie zum Prozesshaus eine Vorgehensweise exakt beschreibt.

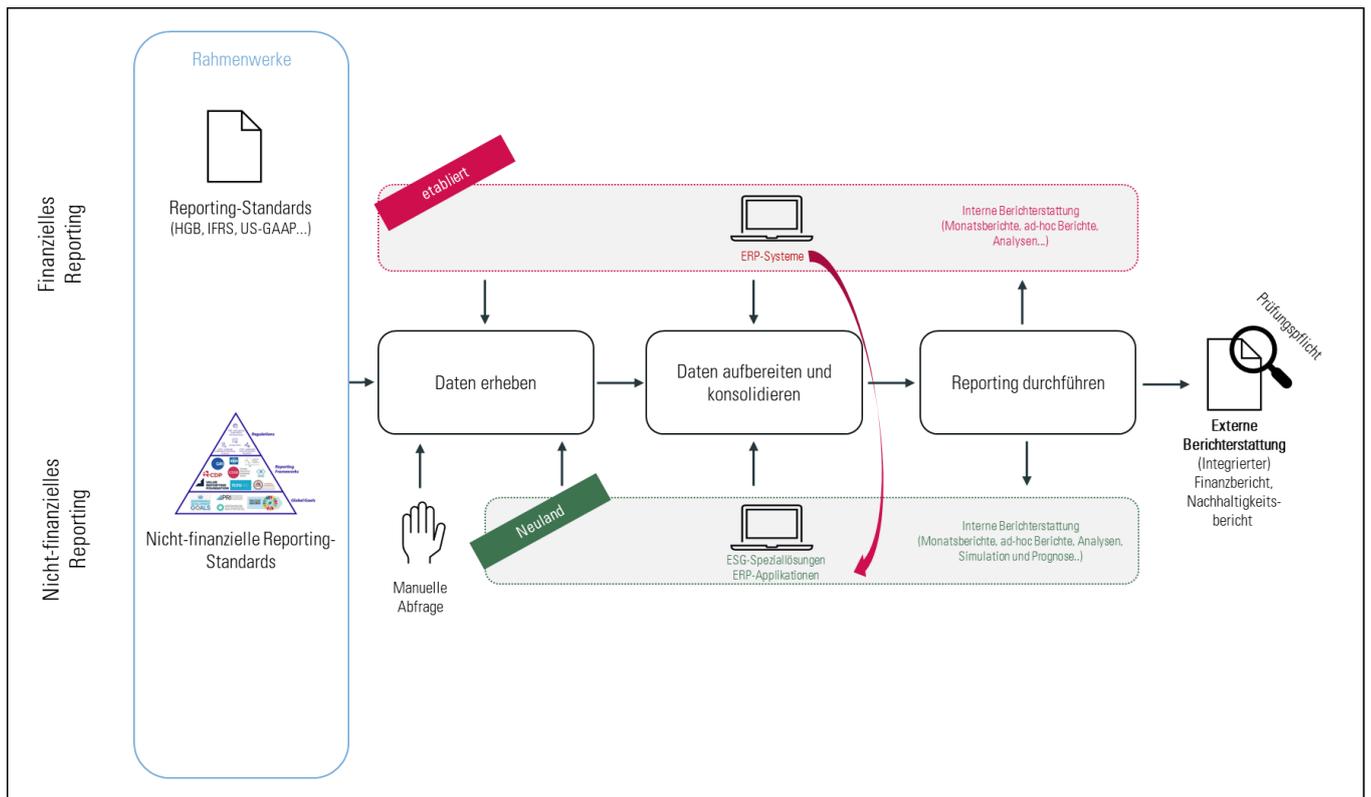


Abbildung 4: Finanzielles und nicht-finanzielles Reporting im Vergleich

Gemeinsam Mehrwert schaffen

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen. In einem zweitägigen Workshop arbeiten wir zusammen an folgenden Themen:

- **Bestandsaufnahme:** Eine detaillierte Analyse und Bewertung Ihrer aktuellen Prozesse in der Nachhaltigkeits-Berichterstattung ist die Basis für alle weiteren Schritte. Wo liegen Ihre Stärken, Schwächen und Potenziale?
- **Handlungsempfehlungen:** Wir erstellen Empfehlungen, mit denen Sie sowohl aktuelle als auch zukünftige Reporting-Anforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit erfüllen können.

Setzen Sie mit uns den Grundstein für ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Reporting. Wir unterstützen Sie dabei, den Anforderungen von heute gerecht zu werden und gleichzeitig für die Herausforderungen von morgen gerüstet zu sein.

Kaspar Kühl, Partner greenfield Consulting